

Aus dem Inhalt

Dr. W. Einsele

Schottland - Land der Seen

Bücher für den
Weihnachtstisch

Dr. H. Benda

**Die Fischereiausstellung
beim Welser Volksfest 1964**

Fischereikurse

Heute hält der Mensch in seinen sterblichen Händen die Macht, nicht nur die menschliche Armut in all ihren Formen zu beseitigen, sondern auch das menschliche Leben in all seinen Gestalten zu vernichten

(John F. Kennedy in seiner Antrittsrede am 20. 1. 1961)

John F. Kennedy war eine der großen Gestalten der Menschheitsgeschichte: Ein universaler, schöpferischer Elan, voll genialer Einsichten, verbunden sich in ihm mit einem zielklaren Willen. Man braucht nur Kennedys Reden und Botschaften zu lesen, um seine überragenden intellektuell-geistigen, aber auch moralisch-charakterlichen Anlagen zu ermaßen.

Am 22. November jährt sich der Tag, an welchem John F. Kennedy ermordet wurde. Warum gedenken auch wir dieses Ereignisses, dessen Folgen für die Geschichte der Menschheit unabsehbar bleiben werden?

Kennedy hat auch zu unseren speziellen (und doch alle angehenden) Fragen Gültiges gesagt und bedeutende praktische Verwirklichungen in die Wege geleitet. Ich hatte im vorigen Jahr Gelegenheit, den auf seine Initiative zurückgehenden fischereilichen Aufbau (vor allem die Errichtung großzügiger Forschungsinstitute) am Pazifik kennenzulernen. Aber nicht davon soll hier die Rede sein, sondern von den Botschaften, die er zu den vordringlichsten Problemen unserer Zeit, dem Gewässerschutz und dem allgemeinen Naturschutz, seiner Nation und mit ihr der Welt, übermittelte.

Kennedy war ein glänzender Redner. Seine Größe war in der Diktion wie im Inhalt seiner Botschaften gleichermaßen gegenwärtig. Was Kennedy zu den Themen: Naturschutz,

Wasser und Fischerei gesagt hat, können wir unseren Lesern deshalb nicht besser vermitteln, als indem wir ihn selbst zitieren.

In seiner Sonderbotschaft Über die natürlichen Reserven führte Kennedy unter anderem aus:

„Unser ganzes Volksleben wird gespeist und ist abhängig von unserem Wasser, unserem Boden, unseren Wäldern und unseren Mineralien. Wenn wir es unterlassen, einen geeigneten Plan für die Erhaltung und Entwicklung unserer natürlichen Reichtümer zu entwerfen, werden wir sehr bald in Schwierigkeiten geraten.

Auf dem Gebiet unserer natürlichen Reserven sind Voraussetzungen über ihre künftige Verwertbarkeit beständig mißachtet worden. Aber selbst wenn wir vorsichtige Schätzungen zugrunde legen und davon ausgehen, daß sich ein Raubbau vermeiden läßt, haben wir künftig mit gefährlichen Mangelercheinungen und Behinderungen zu rechnen

So ist bekannt, daß die Flächen mit noch unberührter Naturschönheit, die unserem Volk verblieben sind, in schneller Folge durch den Erwerb von Vorkaufsrechten für andere Benutzungen mit Beschlag belegt werden. Jede Unterlassung aber, die wir jetzt begehen, kann eine auf immer verlorene Gelegenheit bedeuten

ÖSTERREICH'S FISCHEREI

ZEITSCHRIFT FÜR DIE GESAMTE WIRTSCHAFTS- UND SPORTFISCHEREI,
FÜR GEWÄSSERKUNDLICHE UND FISCHEREIWISSENSCHAFTLICHE FRAGEN

17. Jahrgang

Oktober 1964

Heft 10

Alle, die fischen und jagen . . . alle, die für häusliche, industrielle und Erholungszwecke Wasser brauchen — kurz, alle Bürger in allen Staaten der Union, müssen daran interessiert sein, daß ein vernünftiger Plan zur Erhaltung und schonenden Ausnutzung unserer natürlichen Reserven aufgestellt und befolgt wird . . .

Keine Pläne der Regierung werden etwas ausrichten, und unsere natürlichen Reserven werden nicht geschützt sein, wenn sich nicht jeder Bürger privat diesen Schutz der Natur angelegen sein läßt . . .

So helfen sie zugleich mit, jenes Amerika zu schaffen, das unser gemeinsames Ziel ist: ein Amerika der weiten freien Räume, mit frischem Wasser und grünen Weiden und Wäldern, ein Gebiet, in dem das natürliche Leben sich ungestört entfalten, dessen Naturschönheit nicht verdorben werden kann, ein Amerika, in dem unsere in wachsendem Maß verstädterte Bevölkerung noch immer zur unberührten Natur zurückkehren, die Uhr der Zivilisation zurückdrehen und die physische und geistige Kraft wiederfinden kann, auf der die Größe unseres Landes beruht . . .“

Mir persönlich ist als schlimmste Folge von Kennedys Tod immer die Tatsache erschienen, daß mit ihm ein absolut unersetzbares Vorbild

dahinging. Solange Kennedy lebte, so schien mir, würde doch mancher der üblichen Politiker, der seine Qualitäten von den Erfolgen bei seinen taktischen Bemühungen, den Gegner hereinzulegen, herleitet, sich geniert haben, ein Tun solcher Art als Politik anzubieten.



Aus diesem Gesicht leuchten — um das Wenigste zu sagen — geniale Vitalität und eine Spontaneität, in welcher es keine Leeren gibt, die durch doktrinaire Anmaßung überbrückt werden müßten.

Kennedy war mehr als ein praktischer Humanist und Staatsmann; er wirkte wie die guten, Leben und Wachstum weckenden atmosphärisch-kosmischen Kräfte; seine Arbeit nährte die Hoffnung, daß Saat und Ernte der Menschheit nicht der drohenden Vernichtung anheim fallen werden, sondern daß wir uns jenen gesellschaftlichen Zuständen nähern, um die sich die Besten seit Jahrtausenden bemühen. —

Nirgends kommt das Wesen auch des verantwortungsbewußten Erziehers Kennedy großartiger zum Ausdruck, als in den Schlußworten seiner Amtsantrittsrede. Zwei Sätze hieraus mögen noch zitiert sein:

„Und so fragt nicht, was euer Land für euch tun kann — fragt, was ihr für euer Land tun könnt. Endlich, ob ihr Bürger Amerikas oder anderer Länder seid, fordert von uns, die wir hier stehen, das gleich hohe Maß an Stärke und Opferbereitschaft, das wir von euch fordern.“

Dr. E.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Einsele Wilhelm

Artikel/Article: [Hente hält der Mensch in seinen sterblichen Händen die Macht, nicht nur die menschliche Armut in all ihren Formen zu beseitigen, sondern auch das menschliche Leben in all seinen Gestalten zu vernichten 156-157](#)